

Saale-Beitung

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Kolonietexte... Deren Raum mit 30 Bg. be-... und in unsere Anzeigenstellen... und allen Anzeigen - Geschäften... angenommen. Bekamen die Seite 1... Schluß der Intercomannahme. vom... 11 Uhr, in der Seitennummer... abends 6 Uhr. - Abrechnungen von... Anzeigenanfragen, soweit solche möglich... sind, müssen schriftlich erfolgen.

Bezugspreis

Im Falle vierteljährlich bei postamtlicher... Zustellung 2,50 Mk., durch die Post... 3,25 Mk., einschließlich Zustellungsgebühren... Befreiungen werden von allen Reichs-... postanstalten angewiesen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis... unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Die unterzeichnete eingetragene Druckerei... wird keine Gewähr übernehmen. Kadobrunn mit Quellenangabe... „Saale-Beitung“ gedruckt. Bestellschreiben der Schriftleitung Nr. 1140... der Anzeigen-Abteilung Nr. 170;... der Bezugs-Abteilung Nr. 1133... Postfachnummer Leipzig 4003.

Halle a. S., Sonntag, 7. Februar 1915.

Amerikanischer Protest gegen die deutsche Blockade?

Der Kaiser in polnischen Schützengräben. — Der heutige Bericht des Großen Hauptquartiers. — Cholera in Petersburg.

Die Kämpfe bei Borimow in russischer Beleuchtung.

T. U. Petersburg, 6. Februar. Folgende offizielle Darstellung der russischen Niederlage bei Borimow wird der Presse übermittelt: Nachdem die Deutschen am frühen Morgen ein heftiges Feuer auf die Gegend von Borimow gerichtet hatten, unternahm sie einen ungeheuren Sturmangriff und zwangen mehrere unserer Formationen auf die zweite Verteidigungslinie zurückzugehen. Inzwischen gelang es einem Gegenangriff unserer Truppen, zunächst alle eroberten Positionen vom Feind wieder zu räumen, wobei ihm große Verluste beigebracht wurden. Zur selben Zeit, in der der Angriff auf Borimow erfolgte, unternahm die Deutschen eine Reihe wiederholter und heftiger Angriffe gegen die ganze Frontlinie Gumin—Mogobets. Diese Angriffe wurden gleichzeitig durch ununterbrochenes Artilleriefeuer unterstützt. Bis zum Mittag gelang es uns, alle Angriffe zurückzuwerfen, teils durch unser Feuer, teils durch Bajonettkämpfe. Zwischen 12 und 2 Uhr jedoch gelang es den Deutschen durch einen energischen Akt ihrer Artillerie gegen unsere Schützengräben, einen Teil dieser letzteren zu besetzen und sich darin zu behaupten. Im Laufe des Nachmittags verdrängten wir mehrere Gegenangriffe, in deren Verlauf wir den Feind aus einem Teil der eroberten Stellungen wieder hinauswarfen, so daß er am Abend des Tages nur noch wenige unserer Schützengräben und ein Schloß besetzt hielt. Die Erfolge der Deutschen in der Gegend bei Borimow sind also unbedeutend(!) und stehen in keinerlei Verhältnis zu den Verlusten, die sie durch unser Feuer oder unsere Bajonettangriffe erlitten haben (??).

So verjagt man in Rußland Niederlagen zu beschönigen.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. Petersburg, 7. Februar. In dem amtlichen Bericht des Großen Generalstabes heißt es: In Dünkirchen nahmen die Kämpfe im Tal der Infter einen erbitterten Charakter an. Am linken Weichselufer war ein heftiges Artilleriefeuer. An der Mündung der Buxa gingen wir zum Angriff über und bemächtigten uns eines sehr bedeutenden Stützpunktes im Norden des Dorfes Witkowitz. Bei Borimow nahmen wir die deutschen Schützengräben und einen Teil der zweiten Linie der Gräben (?). Angriffe des Feindes wurden abgewiesen, ebenso auch an der unteren Weichsel und in Galizien. In den Karpaten schritten wir unter erbitterten Kämpfen weiter fort. An den Westidenpässen wurden feindliche Angriffe zurückgewiesen.

Graf Wittes wachsender Einfluß.

Kopenhagen, 5. Febr. Bezeichnend für den Einfluß, den Graf Witte trotz fortwährender Minderheiten seiner Gegner ausübend in Petersburg ausübt, ist die in der „Norweger Wochen“ erscheinende offizielle Notiz, nach der in diesen Tagen in der Privatsitzung Wittes eine Sitzung des Finanzministeriums stattgefunden hat, an der der Minister mit dem Ministerpräsidenten Gorenkin teilnahmen. Witte ist Präsident des Finanzministeriums. In der nächsten Sitzung soll die vom Handelsministerium bearbeitete Frage der russischen Goldindustrialien beraten werden. Bemerkenswert ist, daß diese Frage dem Finanzkomitee zur Entscheidung unterbreitet werden soll, bevor sie zur Beratung in das Ministerkollegium gelangt. In der bereits abgehaltenen Sitzung wurde die Frage erörtert, durch welche Mittel man den russischen Goldvorrat erhöhen könnte. (L. T.)

Neue Erfolge der Türken in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 7. Februar. Aus Bagdad eingetroffene Nachrichten besagen, daß eine aus Angehörigen verschiedener Stämme zusammengesetzte türkische Kolonne, die in der Richtung auf El Fatawi in der Nähe von Schlan nördlich von Kormu auf Melognoisierung ausgezogen war, einen Zusammenstoß mit feindlicher Kavallerie hatte, die unter großen Verlusten genötigt wurde, sich in Unordnung zurückzuziehen. Der Feind räumte seine Stellungen und zieht sich beständig gegen Süden zurück. Die Zahl der Stämme, die sich der türkischen Armee anschließen, wächst von Tag zu Tag. Die arabischen Streikräfte unter Ibn Nefid sind auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen.

WTB. London, 7. Februar.

Der Washingtoner Korrespondent des „Morning Post“ meldet, das Staatsdepartement unterziehe die deutsche Antinödigung einer ersten Erwägung. In amtlichen Kreisen herrsche die Meinung vor, daß die Regierung zu einem Protest gezwungen ist, und daß im Falle der Besetzung amerikanischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote eine Krise zwischen beiden Regierungen entstehen würde. Die Besetzung amerikanischer Handelsschiffe auf hoher See würde nach Ansicht dieser Kreise einer kriegerischen Handlung und einem Akt der Seeräuberei gleichfalls nahekommen. Die deutsche Drohung, Schiffe ohne Rücksicht auf die Besatzung zu versenken, rief Entrüstung hervor. Die Schiffahrtskreise sind jedoch nicht sehr besorgt, da man an einen Bluff (!) glaubt, der darauf berechnet ist, Schrecken zu verbreiten.

Amsterdam, 6. Februar. Das Neuterjische Bureau veröffentlicht Auszüge aus den New Yorker Blättern. — „Herold“ verurteilt die „unbarbarische, ungeheuerliche Vernichtung neutraler Schiffsladungen durch Unterseeboote“ ohne Unterdrückung, ob die Ladungen Konterbande oder freie Güter enthielten. Das Durchsuchungsrecht sei durch internationales Völkernormen anerkannt. Aber das Angriffsrecht neutraler oder feindlicher Schiffe, ohne die Mannschafft, und die Schiffspatere in Sicherheit zu bringen, sei Sextaus. — „New York Times“ meint, kein einziges neutrales Land werde sich bei Deutschlands Erklärung beruhigen, daß die See rund um England und Irland Kriegsgebiet sei. Die deutsche Admiralität möge nicht erwarten, daß man über die Vernichtung auch nur eines neutralen Schiffes innerhalb dieser Zone hinweggehen werde wie über eine unvermeidliche Folge des Seekrieges. — „Tribüne“ findet, daß Deutschlands außerordentliche Herausforderung der ganzen Welt löswillig internationale Verwicklungen heraufbeschwöre. Dieses Spiel mit dem Feuer dürfe nicht weitergehen. Es sei klar, meint „Tribüne“, daß die Regierung der Bereinigten Staaten nicht warten werde, bis ihre Flotte bedroht und ein Schiff torpediert worden sei. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um deutlich zu reden im Namen der internationalen Sicherheit, und Deutschlands zu Gemüte zu führen, daß ein fest entschlossener Wille hinter der amerikanischen Forderung stehe und hinter den Schiffen, die sie führen.

WTB. London, 7. Februar. Wie „Daily Telegraph“ aus New York meldet, hält es dort eine kleine Minderheit für möglich, daß die Gefahr durch die deutschen Unterseeboote eine Umänderung in der britischen Politik bezüglich der Übertragung von Handelschiffen Kriegführender an Amerika und andere neutrale Flaggen herbeiführen werde, da die britische Regierung es vorteilhaft finden könnte, wenn deutsche Schiffe in amerikanischen Besitz übergingen.

Antliche Meldung der Heeresleitung.

Die Stellungskämpfe im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Februar. Südlich von Ypern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei zwei englische Maschinengewehre. Südlich des Kanals bei La Bassée drang der Feind in einer unserer Schützengräben ein. Der Kampf dort ist noch im Gange. Im übrigen auf beiden Kriegsschauplätzen außer Artilleriekämpfen keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 7. Februar. Der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in ihren Schützengräben bei Grunzow südlich Wolkejeowa.

Choleraepidemie in Petersburg.

Hamburg, 7. Februar. Wie den „Hamburger Nachrichten“ über Stockholm aus Petersburg berichtet wird, ist dort eine Choleraepidemie ausgebrochen, die täglich rasende Fortschritte macht. Schon sind sehr viel Todesfälle zu verzeichnen.

Einem deutschen U-Boot entronnen.

Rotterdam, 7. Februar. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der in Rotterdam aus Hull eingetroffene Dampfer „Wittias Abbey“ hatte eine Begegnung mit einem deutschen Unterseeboot. Als der Dampfer das Unterseeboot sichtete, dampfte er mit voller Kraft vorwärts. Das Schiff erreichte durch hartes Feuern eine Schnelligkeit von 14 Meilen. Weil das Unterseeboot weit vom Dampfer zurücklag und ebenfalls nicht schneller als 14 Meilen lief, entkam das englische Schiff der Gefahr.

Afghanistan und Beludschistan im Heiligen Krieg.

B. Konstantinopel, 7. Februar. Afghanistan hat schon den Jihad amtlich erklärt. Es ist also offiziell ebenfalls in den Heiligen Krieg eingetreten. Mit Afghanistan werden Beludschistan und die Stämme Ostpersiens am Kriege teilnehmen. Angekündigt überwachende deutsche Offiziere die Märsche. Die reguläre Armee wird auf 50 000—60 000 Mann gebracht, mit den waffenfähigen Mannschaften Beludschistans und der ostpersischen Stämme auf 100 000—150 000 Mann.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 7. Februar. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag 3 Uhr: Keine Infanteriekämpfe während des gestrigen Tages. Zwischen Arras und Heims fanden Artilleriekämpfe statt mit gutem Ergebnis für uns. Im Gebiete von Verttes und Wallages trat keine Veränderung ein. In den Argonnen und im Moivre gestreute unsere Artillerie Transporte und feste einen Eisenbahnzug von 25 Eisenbahnwagen in Brand. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Wir schoben einen Festballon über den deutschen Linien nordöstlich Sommeper herunter. Amtlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr: Die beiden einzigen Ereignisse, die gemeldet wurden, sind das wirksame Feuer unserer Artillerie in Belgien und im Aisneal und ein leichter Fortschritt unserer Truppen in der Champagne nördlich Massiges.

Die bedenkliche Lage in Aegypten.

Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Kairo: Der Zustand im Sudan wird allmählich bedenklicher, da die Beduinen die Bevölkerung aufheben und mit den Türken gemeinsame Sache machen. Hier verläuft, war ein großer Teil der jüngst in Aegypten angetommenen libanesischen Truppen zur Sicherung der Eisenbahnen und der Mischleuten nach dem Süden Aegyptens geschickt worden. Der englische Fliegerdienst stellte fest, daß fortgesetzt Truppen- und Munitionsnachschübe nach El Kantara stattfinden.

Die bisherigen türkischen Verluste bei verschiedenen Gefechten am Suezkanal betragen schätzungsweise, ausschließlich der Gefangenen, 250 Mann. Der Kampf scheint größere Ausdehnung nehmen zu wollen. (L. T.)

Das deutsche Eigentum in Aegypten.

WTB. Konstantinopel, 6. Februar. Nach aus Aegypten eingetroffenen Meldungen beschäftigt sich die Nachricht nicht, daß die Engländer das Privatigentum der Deutschen beschlagnahmt hätten. Bis Ende Dezember soll aus das deutsche Hospital in Kairo nicht requiriert, die deutsche Schule nicht angegriffen worden sein. Ein wegen des deutschen Pensionats in Kairo geführter Prozeß scheint aber einen ungünstigen Verlauf zu nehmen. Kurz einige Hotels sollen als Wohnungen für Militärpersonen in Anspruch genommen worden sein. Genaueres ist aber nicht bekannt geworden.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

B. Rotterdam, 7. Febr. Ein dänischer Journalist, der mit Zustimmung der deutschen Militärbehörden das Gefangenenlager in Ruhleben besuchte, erklärte, die englischen Gefangenen würden ausgezeichnet gehalten. Er hat sich aber von der jetzigen Behandlung der deutschen Gefangenen in England ebenso befriedigt gezeigt.

